

A **ALLGEMEINES**

AQ **BUCH- UND VERLAGSWESEN**

AQA **Buchwesen**

Deutschland

Wittenberg

Buchdruck

Bibel

1522 - 1546

AUFSATZSAMMLUNG

23-2 ***Wittenberger Bibeldruck der Reformationszeit*** / hrsg. von Stefan Oehmig und Stefan Rhein. - Leipzig : Evangelische Verlagsanstalt, 2022. - 552 S. : Ill., Diagramme, Kt. ; 24 cm. - (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt ; 24). - ISBN 978-3-374-06883-8 : EUR 88.00
[#8079]

Die wechselseitige Bedeutung von Buchdruck und Reformation findet schon seit langer Zeit intensive Beachtung, in jüngster Zeit thematisiert in dem gehaltvollen Buch ***Die Druckmacher*** des renommierten Göttinger Theologen Thomas Kaufmann.¹ Im vorliegenden Band geht es um ein Kernthema dieses Bereich, den Bibeldruck, speziell in Wittenberg, dem Zentrum der Reformation in Deutschland, dessen weit ausstrahlende Bedeutung für die Reformation und die theologische Diskussion in Deutschland außer Frage steht. Zugrunde liegen dem Band Vorträge einer gleichnamigen zweitägigen Fachtagung *Wittenberger Bibeldruck der Reformationszeit* Ende September 2020 in den Räumlichkeiten der Stiftung Leucorea. Sie werden nun in der Reihe der ***Schriften der Luther-Gedenkstätten in Sachsen-Anhalt*** veröffentlicht, die bereits beachtliche Bände zu vergleichbaren Themen hervorgebracht hat.²

¹ ***Die Druckmacher*** : wie die Generation Luther die erste Medienrevolution entfesselte / Thomas Kaufmann. - München : Beck, 2022. - 350 S. : Ill., Kt. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-78180-3 : EUR 28.00 [#8080]. - Rez.: ***IFB 22-3***
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11620>

² Hervorgehoben seien die Vorträge der Fachtagung 2011: ***Buch und Reformation*** : Beiträge zur Buch- und Bibliotheksgeschichte Mitteldeutschlands im 16. Jahrhundert / hrsg. von Enno Bünz, Thomas Fuchs und Stefan Rhein. - Leipzig : Evangelische Verlagsanstalt, 2014. - 321 S. : Ill. ; 25 cm (Schriften der Stiftung

Die Vorträge werden in einer sehr logischen und nachvollziehbaren Folge aufgereiht.³ Sie beginnen mit inhaltlichen Aspekten der Lutherbibel. Stephan Füssel nennt seinen Beitrag „*Nicht Wort zu Wort, sondern Sinn zu Sinn*“ (S. 11 - 35), in dem er die grundlegend neue und wegweisende Übersetzungsart Luthers im Septembertestament und Dezembertestament 1522 darlegt. Hieran schließt sich Stefan Michel mit *Ringen um Anschaulichkeit* an (S. 37 - 50). Darin werden die Prinzipien erläutert, die den intensiven Diskussionen zwischen Luther und seinen Mitstreitern (u.a. Philipp Melanchthon als Gräzist, der Theologe Caspar Cruciger, der Hebraist Matthäus Aurogallus und gelegentlich weiteren Fachleuten) zugrunde liegen, auf Grund deren der Text der Lutherbibel in großen und kleinen Revisionen immer wieder neu durchdacht und im Hinblick auf eine dem „gemeinen Mann“ entgegenkommende Anschaulichkeit kreativ (also auch wortschöpferisch) verbessert werden. Wir sind über diesen Prozeß nicht nur durch die verschiedenen Auflagen der Lutherbibel selbst informiert, sondern vor allem über die einzigartigen Revisionsprotokolle, die vom damaligen Diakon Georg Rörer verfaßt in der UB Jena erhalten geblieben sind (S. 40). Für die Buchgeschichte interessant, daß wir in Rörer gleichzeitig den Korrektor vor uns haben, der viele Ausgaben der Lutherbibel in Wittenberger Offizinen begleitete, überwachte und 1537/38 zum obersten Korrektor bei Hans Lufft aufstieg.

Der Beitrag von Ulrike Ludwig über *Bibeldruck und kursächsische Kirchenpolitik unter Friedrich dem Weisen, Johann dem Beständigen und Johann Friedrich dem Großmütigen* (S. 51 - 67) verfolgt durch ausgewählte Schriftquellen (meist Briefe) wieweit die einzelnen Wittenberger Landesherren den Bibeldruck bzw. überhaupt die Veröffentlichungen Luthers durch Privilegien bzw. durch Hilfestellung für die Wittenberger Drucker und förderliche Kontakte zu fürstlichen, adligen und bürgerlichen „Meinungsführern“ gefördert haben. Umgekehrt halfen sie, katholische Konkurrenzausgaben (Emser) zu stornieren. Mit dem Verlust der Kurwürde 1547 endeten vorerst die Privilegien, wurden aber bereits 1560 wieder aufgenommen. Dabei ging es einerseits um den Schutz der wirtschaftlichen Interessen der Verleger, aber für Luther besonders um einen möglichst authentischen Text.

Thomas Fuchs lenkt in *Verbot und Angebot* (S. 69 - 98) den Blick auf die entgegengesetzte Politik Herzog Georgs von Sachsen, der zeitlebens ein entschiedener Gegner der Reformation und ihrer Druckzeugnisse geblieben ist. Er suchte aber dem reformatorischen Schrifttum (besonders die Lutherbibel) nicht nur durch Zwangsmaßnahmen wie Konfiszierung zu begegnen (das blieb nach den Quellenzeugnissen ziemlich ergebnislos), sondern sie auch durch Gegenmaßnahmen wie die Förderung des katholischen Buch-

Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt ; 16). - ISBN 978-3-374-03752-0 : EUR 48.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1044175907/04> sowie die der Fachtagung 2013: ***Buchdruck und Buchkultur im Wittenberg der Reformationszeit*** / hrsg. von Stefan Oehmig. - Leipzig : Evangelische Verlagsanstalt, 2015. - 363 S. : Ill., Diagramme, Faksimiles ; 25 cm. - (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt ; 21). - ISBN 978-3-374-04078-0. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1063118174/04>

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1233028375/04>

drucks in ihrer Wirkung zu beeinträchtigen. Sehr nützlich ist in dem Beitrag die Behandlung der Ausgaben der katholischen Emser-Übersetzung und ihrer Drucklegungen sowie ihr Vergleich bzw. die Darstellung ihrer Abhängigkeit von einander. Das wird immer wieder bezogen auf die Lutherbibel, der sie textlich weitgehend folgte und der sie als überzeugendes druckerisches Produkt entgegengestellt werden sollte. Nicht zuletzt deshalb übernahm Emser von Cranach Illustrationen der Lutherbibel. Letztlich war das Unternehmen in Mitteldeutschland zum Scheitern verurteilt, erst am Rhein (Köln) konnte sich eine katholische Bibelübersetzung auf Dauer mit Erfolg etablieren.

Einen umfangreichen und sorgfältigen, quellenbasierten Einblick in das Leben und Wirken des bedeutendsten Wittenberger Druckers bietet Stefan Oehmig mit *Hans Lufft als Wittenberger Buchdrucker und Bürger* (S. 99 - 161). Zumal für Luthers Bibelübersetzung wichtig geworden, zeigen sich seine Drucke typographisch und buchgestalterisch innovativ prägend. Oehmig stellt nicht nur seine Tätigkeit als Drucker und Verleger, sondern auch - soweit möglich - sein Leben, seine persönlichen Umstände, sein respektables Wirken als Stadtpolitiker dar, in der er sich in seiner Funktion als Bürgermeister besonders um die Trinkwasserversorgung sowie die Armen- und Krankenpflege verdient machte. Er nahm als Verleger erstmals über die Theologie hinaus verschiedene Wissenschaftsfächer der Wittenberger Hochschule in den Blick.

Die erste lutherische Vollbibel auf der ersten lutherischen Kanzel von Tim Lorentzen (S. 163 - 189) lenkt den Blick auf die niederdeutsche Version der Lutherbibel, die als Gesamtausgabe sogar kurz vor der hochdeutschen ebenfalls 1534, bei Ludwig Dietz in Lübeck, erschien. Sie ist eng mit dem Namen von Johannes Bugenhagen verbunden, wobei er eher als Redakteur mit einer enormen Autoritäts- und Legitimitätsfunktion erscheint, während als eigentlicher Übersetzer zumindest für einzelne Teile Dietrich Smedecken aus Goslar verantwortlich zeichnete. Diese Bibelausgabe wird hier zum ersten reformatorischen Kanzelbau in der Lübecker Marienkirche mit einem dezidiert lutherischen Bildprogramm in Bezug gesetzt.

Stefan Rhein greift in seinem Aufsatz ein bislang eher stiefmütterlich behandeltes Thema auf: *Lateinischer Bibeldruck in Wittenberg des 16. Jahrhunderts* (S. 191 - 214). Ca. 90 verschiedene Teil- und Gesamtausgaben sind bis zum Ende des Jahrhunderts dort erschienen. Es beginnt mit kleinen vorreformatorischen Teilausgaben, die als durchschossene Versionen gestaltet, Luther (u.a. Psalter- und Römerbriefausgaben 1513/16) und anderen Wittenberger Professoren (z.B. Melanchthon) als Grundlage ihrer Vorlesungen dienten. Die Studenten konnten dort die entsprechenden Kommentare eintragen, so sind sie erhalten geblieben. 1529 erschien eine von Luther und Melanchthon im Hinblick auf die griechische bzw. hebräische Vorlage korrigierte Vulgata-Ausgabe, die allerdings nicht vollständig war (S. 199). Sie belegt, daß die Reformation die Vulgata keineswegs ganz beiseiteschob, sondern sie für den liturgischen Gebrauch durchaus weiter akzeptierte. Den Abschluß des korrigierten Vulgata-Textes bildete erst die ***Biblia Germanicolatina*** 1565, die in zehn Bänden den deutschen Text der Lu-

therbibel mit einem weiter korrigierten lateinischen Vulgata-Text zweispaltig abdruckte. Dazu kommen noch lateinische Bibeltex te einzelner Bücher wie auch Bibelversifizierungen. Unverkennbar zeigen verschiedene Psalter-Versionen die fortwirkende Bedeutung dieses biblischen Buches für den reformatorischen Gebrauch.

Mehrere gewichtige Beiträge beschäftigen sich mit der Illustration der Lutherbibel, so Esther P. Wipfler mit der *Bibelillustration im Zeitalter der Reformation im Spannungsfeld von Konfession, Kommerz und Kunst* (S. 215 - 240), Ricarda Höffler⁴ mit *Überlegungen zur medienreflexiven Rolle der Holzschnitte zur Johannesoffenbarung in Luthers Septembertestament (1522)* (S. 267-298) und Heike Stöcklein mit *... Teufeln und Dämonen im Bibeldruck* (S. 299 - 326). Interessant sind in diesem Zusammenhang zwei Untersuchungen über die Illuminationen des berühmten Nürnberger Buchmalers Nikolaus Glockendon zu Luthers Septembertestament. Susanne Wegmann beschäftigt sich mit dieser Handschrift, die Text und Bild kombiniert und heute in Wolfenbüttel liegt (HAB Cod. Guelf. 25.14 Extrav.), im Hinblick auf die Frage, ob Glockendon die in m Septembertestament vorhandenen Bilder Cranachs interpretiert (S. 241 - 262). Saskia Jähnigen und Stefan Michel bringen neue *Quellen zur Glockendonbibel* und können damit das Dunkel, das über der Genese und der Provenienz dieser interessanten Handschrift waltet, etwas lichten (S. 263 - 266). Der Beitrag von Nikolaus Weichselbaumer schließt mit einem Blick auf *Schriftgießerei und Schriftenhandel im Wittenberg des 16. Jahrhunderts* gewissermaßen die Buchgenese ab (S. 327 - 341). Im Gegensatz zur früheren Inkunabelzeit nahm die Belieferung der Druckereien durch Schriftgießer allgemein zu. Wittenberg war zwar kein überragendes Druckzentrum wie die süddeutschen Druckstädte, Frankfurt am Main oder Köln, aber doch für die Verbreitung der Lutherbibel und des reformatorischen Schrifttums von besonderer Bedeutung. Weichselbaumer geht den Fragen nach der Etablierung eigenständiger Schriftgießereien, der Reichweite des Wittenberger Schriftenhandels und den Usancen dieses Handels nach. Im Mittelpunkt steht dabei die Berliner Offizin Leonhard Thurneysser, die in größerem Stil Typenmaterial bei Wittenberger Firmen kaufte, wie uns erhaltene Briefe berichten.

Die folgenden Aufsätze widmen sich schwerpunktmäßig der Rezeption. Ulrich Bubenheimer behandelt *Paratexte in Martin Luthers Biblia deutsch und Vulgata-Rezeption in Wittenberg* (S. 343 - 366). Dabei erweitert er den Paratext-Begriff, indem er die herkömmlichen Elemente im gedruckten Buch wie die kumulativ als Lesehilfen zusammengefaßten Teile (werkinterne Paratexte) von den individuell beigefügten handschriftlichen Kommentaren, Auszeichnungen aber auch zusammengebundenen Drucken (werkexterne

⁴ Sie wurde mit folgender Dissertation promoviert: ***Das Bild des Altars in deutschen illustrierten Flugblättern*** : eine Untersuchung zu Bilderstreit und Bildtheologie im 16. und 17. Jahrhundert / Ricarda Höffler. - 1. Aufl. - Regensburg : Schnell & Steiner, 2022. - 448 S. : Ill. ; 29 cm. - (Geistliche Intermedialität in der Frühen Neuzeit ; 1). - Zugl. Geringfügig überarb. Fassung von: Hamburg, Univ., Diss., 2020/21. - ISBN 978-3-7954-3724-4 : EUR 79.00 [#8069]. - Rez.: **IFB 22-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11501>

Paratexte) unterscheidet und damit die konkrete Rezeption (nicht nur die werkintern intendierte) einbezieht. Interessant ist der Hinweis auf mehrfachen Buchbesitz von Analphabeten und dessen Nutzung. Die Rezeption steht ebenso im Mittelpunkt des Beitrages von Thomas Lang, der sich *Auf Spurensuche nach den Lesern der Lutherbibel im mitteldeutschen Bürgermilieu des 16. Jahrhunderts* begibt (S. 367 - 433). Dabei werden methodische Wege beschrieben, wie man zu Ergebnissen kommen kann (S. 377 - 378), exemplarisch quellenmäßig vorgeführt (z.B. Visitationsakten), aber auch deutlich gemacht, daß die Quellensuche (z.B. erhaltene Bibelexemplare mit Besitzeintragungen) mühsam und häufig mengenmäßig nicht ergiebig ist. Wichtig ist der Hinweis, daß der Bildungsimpuls, den wir gemeinhin mit der Reformation verbinden, keineswegs sofort und überall eingetreten ist und das Bild selbst noch nach Jahrzehnten im weiteren Umkreis Wittenbergs ernüchternd bleibt. Matthias Meinhardt zeigt in seinem Aufsatz *Die Heilige Schrift bei Hofe* (S. 435 - 453) den speziellen Fall der Nutzung der Bibel als Instrument fürstlicher Selbstdarstellung in der Öffentlichkeit, die eine Differenzierung zwischen inszenierter und tatsächlicher Frömmigkeit erschwert.

Die letzten beiden Beiträge widmen sich zwei Fällen des individuellen Bibelbesitzes im 16. Jahrhundert. Bei Hans-Peter Hasse steht *Die „Reformatorenbibel“ des Wittenberger Erzschmieds Hans Reichknecht* (S. 455 - 477) im Mittelpunkt, die heute in der SLUB Dresden liegt, und Hartmut Kühne und Ruth Slenczka stellen das Bibelexemplar des Hallenser Seidenstickers Hans Plock vor (S. 479 - 530), der zum Hofe des Kurfürsten Albrecht von Mainz gehörte, sich dann aber entschieden der Reformation zuwandte und sein Exemplar der Lutherbibel mit verschiedenen reformatorischen Bildern und Texten „trüffelte“ und sich damit inhaltlich aneignete. Das Exemplar gehört heute dem Stadtmuseum Berlin und ist vor einiger Zeit Thema einer eigenen Tagung gewesen, zu der auch ein Ergebnisband erschien.⁵

Insgesamt bietet der Band wertvolle Einblicke in die Wittenberger Bibelherstellung, gibt dazu in den umfangreichen Anmerkungen reiche, vor allem aktuelle Literaturangaben und weist immer wieder auf offene Fragen hin, so daß er den Forschungsgang anregt. Er ist damit eine sehr gute Ergänzung und Fortschreibung zu Heimo Reinitzers grundlegendem Werk,⁶ buchgestal-

⁵ ***Die Hausbibel des Seidenstickers Hans Plock (ca. 1490-1570)*** : Wege der Erschließung / hrsg. von Albrecht Henkys ; Claudine Moulin. - Heidelberg : Winter, 2022. - 128 S. : Ill. ; 30 cm. - ISBN 978-3-8253-4881-6 : EUR 32.00 [#8045]. - Rez.: **IFB 22-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11798>

⁶ ***Biblia deutsch*** : Luthers Bibelübersetzung und ihre Tradition; [Ausstellung in der Zeughaushaushalle der Herzog-August-Bibliothek, 7. Mai - 13. November 1983; Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, 21. November 1983 - 25. Februar 1984] / Heimo Reinitzer. Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel. - Hamburg : Wittig, 1983. - 333 S. : zahlr. Ill., graph. Darst. - (Ausstellungskataloge der Herzog-August-Bibliothek ; 40). - ISBN 3-8048-4268-2 - ISBN 3-88373-037-8. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/831162260/04>

terisch sehr gut gelungen (Papier, Typographie, Layout, Abbildungen) und durch *ein Personen und Ortsregister* zureichend erschlossen.

Wolfgang Schmitz

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12032>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12032>